

Laibacher Zeitung.

Nr. 75.

Mittwoch am 2. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amflicher Theil.

Die beifolgende Darstellung, welche die Uebersicht der gesammten Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie für das Verwaltungsjahr 1855 enthält, liegt der „Wiener Zeitung“ vom 30. März in einem besonderen Abdrucke bei.

Nach den Haupt-Rubriken zeigen sich folgende Ergebnisse:

I. Staats-Einnahmen.

A. Ordentliche Einnahmen:	Im Verwaltungsjahre	
	1855	1854
Direkte Steuern	87,965,257	85,554,815
Indirekte Abgaben	139,190,769	133,255,802
Einnahmen vom Staats-eigenthume, dann vom Berg- und Münzwesen	9,537,313	7,159,328
Ueberschüsse des allgemeinen Tilgungsfondes und des lombardisch-venetianischen Amortisations-fondes	10,257,980	10,589,790
Verschiedene Einnahmen	11,557,596	8,773,989
Zusammen	258,508,915	245,333,724
B. Außerordentliche Einnahmen	5,277,970	

Gesamtsumme der Staatseinnahmen 263,786,885 245,333,724
Bei Vergleichung der Ergebnisse beider Jahre zeigt sich im Verw.-Jahre 1855 eine Vermehrung der ordentlichen Einnahmen um 13,175,191 fl.
der außerordentlichen Einnahmen um 5,277,970 fl.
im Ganzen somit eine Vermehrung um 18,453,161 fl.
Nach den einzelnen Rubriken ergeben sich folgende Resultate:

Direkte Steuern:	im Verwaltungsjahre	
	1855	1854
Grundsteuer	60,748,126	59,169,252
Häusersteuer	10,588,961	10,052,334
Erwerbsteuer	9,156,307	8,698,827
Einkommensteuer	7,339,273	7,417,360
Andere Steuern	132,590	217,042
Zusammen	87,965,257	85,554,815

Bei Vergleichung beider Ergebnisse zeigt sich für das Verw. Jahr 1855 ein günstigeres Resultat um 2,410,442 fl.
was von den Mehr-Einnahmen an der Grundsteuer um 1,578,874 fl.
an der Häusersteuer um 536,627 fl.
und an der Einkommensteuer um 457,480 fl.
herrührt, und den pünktlicheren Einzahlungen der Kontribuenten zuzuschreiben ist.

Die indirekten Abgaben stellen sich im Detail folgendermaßen dar:	Im Verwaltungsjahre	
	1855	1854
Verzehrungssteuer	29,277,527	27,800,820
Zoll	19,666,482	19,068,677
Salz	25,578,321	27,387,688
Tabak	25,165,480	22,308,792

Stempel-, Taxen- und Gebühren von Rechtsgeschäften		
Lotto	27,460,109	26,117,591
Post	6,511,160	6,302,546
Münthe	2,452,309	976,056
Andere Gefälle	2,699,012	2,869,729
	380,369	423,903

Zusammen 139,190,769 133,255,802
Bei Vergleichung beider Jahrgänge zeigt sich im Verwaltungsjahre 1855 eine höhere Gefällsabfuhr um 5,934,967 fl.

Hiezu haben vorzüglich die günstigeren Ergebnisse des Tabakgefälles um 2,856,688 fl.
der Verzehrungssteuer um 1,476,707 fl.
des Postgefälles um 1,476,253 fl.
dann jene des Stempel- und Taxgefälles so wie der Gebühren von Rechtsgeschäften um 1,342,518 fl. beigetragen.

Die Ertragsvermehrung des Tabakgefälles beruht auf dem gesteigerten Materialabsatze, jene der Verzehrungssteuer auf der höheren Einnahme für die Erzeugung von Zucker aus inländischen Stoffen, so wie von gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Der Ertrag des Postgefälles hat sich durch rückständige Abfuhr aus dem Vorjahre und in Folge geringerer Betriebsauslagen gehoben.

Die Vermehrung des Ertrages bei dem Stempel- und Taxgefälle, so wie bei den Gebühren von Rechtsgeschäften ist eine Folge der im Jahre 1855 häufiger vorgekommenen Eigenthums-Übertragungen.

Bei dem Salzgefälle zeigt sich gegen das Vorjahre die bedeutende Ertragsverminderung von 1 Million 809,367 fl., welche dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Abfuhr des Jahres 1854 wegen Abtragung bedeutender Rückstandszahlungen für Fassungen im Jahre 1853 eine besondere Höhe erreicht hatten (sie überstiegen nämlich die Abfuhr des Vorjahres um 2,208,995 fl.) und daß mit Ende des Verwaltungsjahres 1855 namhafte Wechselzahlungen der ungarischen Salzverlags-Gesellschaft zur Verrechnung erübrigten, welche dem Ertragsresultate des Verwaltungsjahres 1856 zu Gute kommen werden.

Die Einnahmen vom Staatseigenthume, dann vom Berg- und Münzwesen stellen sich folgendermaßen dar:

	Im Verwaltungsjahre	
	1855	1854
Staatsgüter, Ertrag	3,620,944	3,410,427
Staats-Eisenbahn-Betrieb	6,111,673	5,265,505
Staats-Telegraphen-Betrieb	170,726	234,000
Staatsfabriken Abg.	498,130	103,010
Bergwesen u. z.		
a) eigentliches Bergwesen Abg.	64,088	354,906
b) Bau der Montan-Eisenbahn im Banate Abg.	799,488	2,056,690
Münzwesen Abg.	890,479	137,273
Sonstige Abg.	105,197	291,103
Zusammen	9,537,313	7,159,328

Bei Vergleichung mit dem Vorjahre zeigt sich im Verwaltungsjahre 1855 eine höhere Einnahme um 2,377,985 fl.

Ein günstigeres Resultat hat sich insbesondere bei den Abfuhr aus dem Betriebe der Staatseisenbahnen ungeachtet der Ueberlassung eines Theiles derselben an die österreichische Staatseisenbahngesellschaft und zwar aus dem Grunde ergeben, weil im Verwaltungsjahre 1855 die Ausgleichung rücksichtlich jener Auslagen erfolgte, welche im Verwaltungsjahre 1853 aus den Betriebseinnahmen für Zwecke der Eisenbahn-Betriebsmittel-Erweiterung bestritten worden sind.

Bei den Auslagen für den Bau der Montan-Eisenbahn im Banate ist wegen der Uebergabe dieser Bahn an die k. k. privilegierte österreichische Staats-Eisenbahngesellschaft und der dadurch eingetretenen Sistirung weiterer Dotations-Anweisungen, — endlich bei dem Münzwesen in Folge der vermehrten Ausmünzung ein günstigeres Ergebnis eingetreten.

Die geringe Ertrags-Abnahme bei dem Betriebe der Staats-Telegraphen beruht auf vorschubweise geleisteten Zahlungen und auf rückständigen Einnahmen, welche noch nachträglich einzufließen haben.

Das ungünstigere Ergebnis bei den Staatsfabriken rührt von der im Verwaltungsjahre 1855 eingeleiteten Verrechnung der seit der Errichtung der Papierfabrik in Schlöglmühl bestrittenen Betriebsauslagen her.

Auch bei dem eigentlichen Bergwesen hat sich ein ungünstigeres Resultat im Betrage von 418,994 Gulden ergeben, welches zum Theile dem Umstande zugeschrieben werden muß, daß der Bergbau auf edle Metalle, welcher im Verwaltungsjahre 1854 über die Grenzen der Nachhaltigkeit betrieben worden ist, im Verwaltungsjahre 1855 wieder in sein natürliches Ebenmaß zurückkehrte, theils davon herrührt, daß im Verwaltungsjahre 1855 noch namhafte Beträge für die in das Eigenthum der österreichischen Staats-Eisenbahngesellschaft übergegangenen Montanwerke im Banate vorschubweise bestritten wurden, welche von der erwähnten Gesellschaft nach gepflegener Abrechnung mit derselben zurückzuerstgen sind.

Die Ueberschüsse des allgemeinen Tilgungsfondes und des lomb.-venetianischen Amortisationsfondes betrugen im Verwaltungsjahre 1855 10,257,980 fl.
im Verwaltungsjahre 1854 10,589,790 fl.
im Verwaltungsjahre 1855 somit weniger um 331,810 fl.
weil im Verwaltungsjahre 1854 die letzte Dividende von den im Besitze der Staatsverwaltung gewesenen Gloggnitzer Eisenbahn-Aktien begehoben worden ist, welche Einnahme im Verwaltungsjahre 1855 hinwegfiel.

Die verschiedenen Einnahmen des Verwaltungsjahres 1855 pr. 11,557,596 fl.
übersteigen jene des Verwaltungsjahres 1854 pr. 8,773,989 fl.
um 2,783,607 fl.
in Folge des größeren Münz- und Wechselgewinnes,

welcher bei den verschiedenen Kredits- und Wechsel-Operationen erzielt worden ist.

6.

An außerordentlichen Einnahmen sind im Verwaltungsjahre 1855 nachgewiesen:

- a) die den Staatsgläubigern zugefallenen Grundentlastungs-Entschädigungskapitalien im fl.
 Rennerthe der Obligationen mit 1,173.870
 b) die von der österreichischen Eisenbahngesellschaft für die ihr überlassenen Montan- und sonstigen Entitäten mit Einschluß der Basiacher Montan-Eisenbahn eingezahlten 4,104.100

Zusammen 5,277.970

Die von letzterer Gesellschaft für die ihr in Folge der Vertragsurkunde vom 1. Jänner 1855 überlassenen Staatseinnahmen im Verw. Jahre 1855 entrichteten 22,489.220 fl. werden später unter den besonderen Zuflüssen aufgeführt, weil auch die zum Bau dieser Bahnen verwendeten Gelder seiner Zeit unter der korrespondirenden Ausgabe rubrik, das ist als „besondere Verwendung“ nachgewiesen worden sind.

Die Gesamtentzinszahlung dieser Gesellschaft im Verw. Jahre 1855 betrug 26,593.320 fl.

Finanz-Ministerial-Erlaß vom 20. März 1856, Z. 4309.F.M.,

womit die a. h. genehmigten Statuten und das Reglement der bei der priv. österreichischen Nationalbank errichteten Abtheilung für den Hypothekarkredit kundgemacht werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. d. M. die Statuten und das Reglement der bei der priv. österreichischen Nationalbank errichteten Abtheilung für den Hypothekarkredit allergnädigst zu genehmigen geruht.

Diese Statuten und das Reglement werden im Nachhange zu dem Finanz-Ministerial-Erlasse vom 21. Oktober 1855 (N. G. B. 185) mit dem Beifuge zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die erwähnte Abtheilung der Nationalbank am 1. Juli 1856 ihre Wirksamkeit beginnen werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 17. Februar d. J. die Verwendung des Ministerialrathes, Alois Ritter Negrelli v. Moselbe, beim Handelsministerium zu gestatten und zu genehmigen geruht, daß demselben die Funktionen des General-Inspektors der Eisenbahnen übertragen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. d. M. dem Justiz-Ministerial-Konzipisten, Karl v. Fischer, den Titel und Charakter eines Ministerial-Sekretärs mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. März d. J. den ersten Rechnungs-Offizial der k. k. Familien-Fondsbuchhaltung, Friedrich Gallina, in den Ruhestand zu versetzen und demselben in allerhöchster Anerkennung seiner vielfährig treu geleisteten Dienste den Titel eines Rechnungsrathes der obbenannten k. k. Fondsbuchhaltung zu verleihen, dann die Befehung der übrigen hiedurch in Erledigung gelangten Dienstposten im Wege der graduellen Nachrückung allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. März l. J. das Lehramt für Thierheilkunde an der chirurgischen Lehranstalt in Klausenburg dem Doktor der Medizin und Chirurgie, Ferdinand Zahn, dormaligen Korrepetitor am Wiener Thierarzney-Institute allergnädigst zu verleihen geruht.

Der k. k. Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Justizminister den Bezirksamts-Aktuar, Alois Stabinski, zum Adjunkten eines gemischten Bezirksamts in der Bukowina ernannt.

Das Handelsministerium hat den Ober-Ingenieur der serbisch-banater Baudirektion, Vinzenz Tredich, zum Inspektor der siebenbürgischen, den Rechnungsrath und Vorstand der technischen Rechnungsabtheilung der siebenbürgischen Baudirektion, Daniel Szekelius, zum Ober-Ingenieur jener in Temesvar, und den Ingenieur erster Klasse Michael Josef Hahn, zum Rechnungsrath und Vorstand der Rechnungsabtheilung in Hermannstadt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 1. April.

Unser hochwürdigste Herr Fürstbischof Erzelenz, Anton Alois Wolf, ist in Gesellschaft mit dem P. T. Herrn Fürstbischofe von Görz, A. Sollmayer, mit dem heutigen Personentrain nach Wien zu den bischöflichen Konferenzen abgereiset.

Der Friede.

* Die amtliche Kunde von dem Abschlusse des Friedensvertrages zu Paris wird alle Gemüther mit Freude erfüllen und zu Dank gegen Gott, der die Herzen der Könige lenkt, bestimmen.

Wir sind überzeugt, es ist ein ehrenhafter Friede für alle Theile, der die Bürgschaft der Dauer in sich trägt. Er wird für die Mäßigung der Mächte und für die Fürsorge zeugen, die sie dem Wohle und der Ruhe des Welttheils, wie der Wohlfahrt der Länder zuwenden, deren Verwicklung den nunmehr glücklich beendigten Krieg hervorrief.

Die allgemeine Ausöhnung, welche durch das Friedenswerk urkundlich feststeht, entspricht den lange gehegten, lebhaften Wünschen der Rechtliebenden und Guten unter allen Nationen, dem Geiste der Humanität, dem Geiste des Christenthums. Zudem wir uns von ganzer Seele dem Gefühle der Befriedigung anschließen, mit welchem die Friedenskunde überall aufgenommen wird, können wir zugleich mit patriotischem Stolz auf den Antheil zurückblicken, den unser großes Vaterland und die Regierung Sr. k. k. Apostolischen Majestät an der Herbeiführung des glücklich-verheißenden Tagesereignisses genommen.

So wird Oesterreich unter dem Schutze des Allmächtigen die neue Periode allgemeinen Friedens ungetrübt zur Erhaltung seiner reichen inneren Hilfsquellen, zur Erhöhung des Nationalreichtums, wie zur ferneren Ausbildung seiner freundschaftlichen und innigen Beziehungen mit allen Mächten verwenden. (Oesterr. Corr.)

Oesterreich.

Wien, 29. März. Das hohe Handelsministerium hat verfügt, daß von der Direktion der administrativen Statistik eine das ganze Reich umfassende Zoll- und Finanzkarte, welche die sämtlichen österreichischen und die denselben gegenüber liegenden ausländischen Zollämter, dann alle Waren-Kontrollämter, Wasserzollämter, Steuerämter u. s. w. des Reiches enthält, und zwar auf Grund der nunmehr durchgeführten Reorganisation der Finanzbehörden verfaßt werde. Die Arbeiten sind zum großen Theile beendet.

— Aus Galatz wird der „Corr. Ital.“ geschrieben, daß FML. Graf Coronini auf einer Inspektionsreise am 18. von Jassy dort eingetroffen ist. Am 20. trat derselbe die Weiterreise nach Braila an, um von da über Buseo und Ploeschti nach Bukarest zurückzukehren.

— Behufs der beabsichtigten Gründung einer ersten österr. Weinhandlungs-Gesellschaft in Wien, nach Art der Weinhandlungs-Gesellschaften am Rhein und in Frankreich, ist ein vorläufiges Programm im Drucke erschienen.

— Se. Majestät der Kaiser haben die Herstellung einer Straße längs des Traunsee's zwischen Traunkirchen und Ebensee aus Staatsmitteln allergnädigst zu genehmigen geruht. Der Bau wird noch im heurigen Jahr beginnen und soll im nächsten zu Ende geführt werden. Hierdurch erhält die in Gmunden ausmündende Reichsstraße, welche in der

weiteren Fortsetzung über Ebensee, Ischl, Aussee u. s. w. in der obigen Strecke unterbrochen ist, ihre wünschenswerthe Ergänzung und wird zugleich der Umgegend von Gmunden und dem ganzen Salzkammergute durch diese Straße, welche bisher durch die oft schwierige und gefahrvolle Fahrt über den Gmundner See ersetzt werden mußte, eine außerordentliche Wohlthat bereitet. — Ganz besonders wird der Badeort Ischl durch diese Verkehrsvereinfachung gewinnen.

Nach den vorliegenden Plänen wird die Straße, an vielen Stellen in das hochaufliegende Felsenufer des See's eingesprengt, reich an pittoresken Punkten werden.

Wien, 31. März. In Wien weilen seit einigen Tagen die Bevollmächtigten einer rheinländischen Gesellschaft, die sich mit einem Kapitale von 20 Millionen Thaler zu dem Zwecke konstituiert hat, um in Oesterreich und Serbien Bergwerke anzukaufen. Die Bevollmächtigten stehen bereits mit der serbischen Regierung wegen eines derartigen Ankaufs in Unterhandlung.

Triest, 31. März. Heute Vormittag ist der Kaufmann Herr Salomon Wollheim, Chef der Firma Wollheim und Komp., in dem rüstigen Manesalter von 54 Jahren plötzlich, vom Schlage getroffen, mit dem Tode abgegangen. Wer die Biederkeit, die nah und fern im reichsten Maße gespendeten Wohlthaten, die Treue, womit der Verstorbene im wahren Sinne des Wortes als Mensch und Familienvater seine Pflichten erfüllte, kannte, wird sicher den Verlust erweisen, den ein zahlreicher Kreis von Verwandten und Freunden und unsere Stadt im Allgemeinen durch seinen Tod erlitten.

Deutschland.

Frankfurt, 19. März. Die Sitzung der Bundesversammlung vom 13. d. M. eröffnete Präsidium mit der Anzeige, daß der k. großbritannische Gesandte, Sir Alexander Malet, welcher sich in Urlaub nach England begeben, während seiner Abwesenheit durch den Legationssekretär Herrn Richard Eswardes als Geschäftsträger vertreten werde.

Von den betreffenden Gesandten wurde angezeigt, daß die Stimmführung für das 10. Armeekorps mit dem 19. d. M. von der 1. auf die 2. Division, und zwar nach der unter den theilnehmenden Regierungen bestehenden Uebereinkunft, für das folgende Jahr auf Holslein und Lauenburg übergehe.

Der Militärausschuß berichtete sofort über eine Vorstellung des k. hannoverschen Hauptmanns a. D. Papen, mittelst deren er eine von ihm angefertigte Schichten- und Höhenkarte von Zentral-Europa, insbesondere von Deutschland, überreicht und deren Ankauf für das Archiv des Bundes beantragt hat. Da nach dem Gutachten der Militärkommission, diese Karte weniger eine militärische, als eine allgemein wissenschaftliche Bedeutung hat, wurde zwar der Ankauf abgelehnt, dagegen die Arbeit des Hauptmanns Papen, unter Anerkennung der hiedurch der Wissenschaft geleisteten Dienste, der Aufmerksamkeit der Bundesregierungen empfohlen, welche dieselbe zur Benutzung für Lehranstalten und wissenschaftliche Institute etwa zu erwerben geneigt sein möchten.

Weiter erstattete der Militärausschuß Bericht über die Artillerie-Ausrüstung der Bundesfestung Ulm, wonach das Ausrüstungsgeschäft im Wesentlichen als beendet zu betrachten ist und somit der für diesen Fall bereits in früheren Jahren getroffenen Bestimmung entsprechend, die Artillerie-Ausrüstungsdirektion, unter Einziehung der bisher von dem Bunde getragenen Kosten für das dabei beschäftigte Personal, vom 1. April d. J. an aufgelöst und die Artillerie-Direktion, welche vertragsmäßig von der kaiserlich österreichischen Regierung zu stellen ist, eingesetzt werden kann. Unter Zustimmung zu dem hierauf gerichteten Antrage wurde zugleich beschloffen, daßfalls das geeignete Ersuchen an die kaiserliche Regierung zu richten.

Ueber zwei weitere Vorträge des Militärausschusses wurde die Beschlußfassung ausgesetzt.

Endlich wurde von der Reklamationskommission Vortrag erstattet über ein Gesuch des O. Braumüller zu Düsseldorf, wonach er für die Zollvereinssta-

ten um Ertheilung eines Patents auf eine angeblich neue Methode, die Brennkraft des Torfes zu vermehren u. s. f., nachsucht. Dem Antrage gemäß soll dem Petenten erwiedert werden, daß die Ertheilung von Patenten zu dem Geschäftskreise der Versammlung nicht gehöre und ihm daher überlassen bleibe, sich an diejenigen Regierungen zu wenden, von welchen er ein Patent zu erhalten wünscht.

Italien.

Die schon inaugurierte apulische Eisenbahn wird sich unweit Nola mit dem dortigen Schienenweg vereinigen, der bis Sarno schon seit einigen Monaten dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde. Von Sarno wird eine Zweigbahn nach Salerno gehen, wogegen die Hauptbahn sich nördlich nach Avellino wendet. Von hier aus wird sie die Gebirgskette der Basilicata durchschneiden, was freilich noch so manche Terrainschwierigkeiten darbieten dürfte. Fortwährend die Richtung nach Norden in ziemlich gerader Linie bis Joggia, der Hauptstadt der Provinz Capitanata, beibehaltend, bildet sie dann mit einem Mal einen rechten Winkel nach Osten und erreicht bei Barletta, das adriatische Meer. Der Aufgabe der Verbindung beider Meere wäre hier, beiläufig auf halbem Wege, bereits genügt und der Reisende, der sich nach Deutschland begeben will, wird mit Lloyd dampfern in 24 Stunden von Barletta nach Triest gelangen können, während die Landreise von Neapel nach Barletta, wenn die Eisenbahn überall vollendet sein wird, gewiß weniger als 24 Stunden ausmachen dürfte. Von Barletta führt die Bahn dann dicht am Meeresufer über Trani und Molfetta nach Grotto hin.

Hier macht sie einen Bogen, um Bitonto zu berühren, kehrt aber sehr bald wieder nach Bari an's Meer zurück. In ihrer Fortsetzung berührt sie nur an zwei Punkten, nämlich bei Molo und bei Monopoli, die Küste, denn die Städte Fasano, Ostuni und San Vito, nach welchen sie führt, liegen etwas landeinwärts. Wenn man bedenkt, daß der Schienenweg von Barletta bis Brindisi entweder längs der Küste hinläuft oder doch nur sich unbedeutend von derselben entfernt, so dürfte es scheinen, eine regelmäßige Dampfschiffahrt zwischen Barletta und Brindisi mit Zwischenstationen an verschiedenen Küstenpunkten hätte, bei weit geringerem Kostenaufwand, ganz denselben Zweck entsprechen können. Es ist indessen der Wille des Königs, den einst weltberühmten Hafen von Brindisi wieder neu zu beleben, und äußerst namhafte Summen sind daher zu seiner Wiederherstellung, Reinigung und Sicherung bereits verausgabt worden; dann aber auch die reiche und fruchtbare Provinz Apulien mehr dem allgemeinen Verkehr zu öffnen und einer Zivilisation zugänglich zu machen. Dieß alles dürfte aber nun ohne allen Zweifel besser durch Eisenbahn als durch Küstendampfschiffahrt zu erreichen sein.

(Allg. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 25. März. In seinem nichtamtlichen Theile veröffentlicht der „Moniteur“ nachstehende Note:

„In ihrer Nummer vom 22. März schildert die „Times“, auf das Wort ihres französischen Korrespondenten, unsere Armee als an Allem Mangel leidend, an Lebensmitteln und Kleidung, und als preisgegeben von der Regierung des Kaisers, die sich um diese braven Truppen gar nicht mehr bekümmere. Die „Times“ geht so weit, zu sagen, daß unsere Soldaten genöthigt seien, zu ihrer Nahrung sich den verdorbenen Zwickack und die Lebensmittel-Abfälle zu holen, welche die englischen Soldaten wegwerfen. In Bezug auf diese letztere Behauptung wollen wir nur sagen, daß, wenn der Mangel sich in unserem Lager fühlbar machen sollte, unsere Verbündeten sich beeilen würden, ihre Vorräthe mit uns zu theilen, wie wir selbst es mit ihnen gethan haben, und daß das kürzlich von ihnen zu Konstantinopel gemachte hochherzige Gebieten, alle ihre Arzneimittel zu unserer Verfügung zu stellen, uns hinlänglich dafür bürgt, was sie in der Krim thun würden, wenn es uns dort in der

That an Lebensmitteln fehlte. Aber die „Times“ wird, wie wir nicht bezweifeln, es bedauern, sich nicht besser unterrichtet zu haben, wenn sie wissen wird, daß die französische Armee so verproviantirt ist, daß sie alle Tage frisches Brot empfängt, daß sie in den Magazinen Mehl für drei Monate im Voraus hat und daß der größere Theil unserer Truppen Vertheilungen von frischen Gemüsen bezieht, die der Armee in großer Masse aus Konstantinopel zugeschickt werden. Was die Kleidung angeht, so kann man behaupten, daß nie, zu keiner Zeit, so reichlich für die Bedürfnisse einer Armee gesorgt worden ist: jeder Soldat in der Krim hat, außer den vorschrittmäßigen Kleidungsstücken, eine vollständige Winterkleidung empfangen, bestehend aus einer Mütze von gefäzter Wolle, einem Mantel mit Kapuze, einem Paar bulgarischer Kamaschen, einer Leibbinde von Wolle oder Flanell, einem Paar wollener Strümpfe, einem Paar Holzschuhe und einem Paar Handschuhe.

Es ist wahr, daß trotz der Fürsorge, deren Gegenstand sie unausgesetzt war, unsere Armee seit einiger Zeit durch die Krankheit heimgesucht worden ist, die unsere mehr als wir vom Glück begünstigten Verbündeten zu verschonen scheint. Wenn man aber erwägt, daß unsere Truppen rings um Sebastopol, auf dem unmittelbaren Schauplatz des Kampfes gelagert sind, daß heißt, auf einem Terrain, das, weil es so vielen Opfern zum Grabe gedient hat, weit entfernt ist, die Bedingungen der Gesundheit darzubieten, welche die englische Armee zu Balaklava findet, so wird man begreifen, daß das gegenwärtige Zurückgehen unseres Gesundheitszustandes die Folge dieser unvermeidlichen Umstände sein kann und daß man sie nicht einem Mangel an Fürsorge beimessen darf. Noch sei bemerkt, daß man gegenwärtig schon dahin gelangt ist, diese Lage zu verbessern und daß man sie ohne Zweifel bald vollständig bewältigt haben wird. Man kann dieses glückliche Ergebnis von der Wiederkehr der schönen Jahreszeit und von den zur Bekämpfung der Krankheit ergriffenen Maßregeln hoffen, namentlich von den bedeutenden Räumungen, die in Konstantinopel geschehen sind, und von den an diesem letzteren Punkte errichteten geräumigen und reichlich luftigen neuen Spitalbaraken.“

Türkei.

Dem „Osservatore Triestino“ werden aus Konstantinopel, 17. März, folgende Gegenstände als Ursachen der häufigen Ministerberatungen all dort angegeben: 1. sträubt man sich gegen die Aufnahme des Hatt-y-Humayum in den Friedensvertrag; durch die Stellung desselben unter europäische Garantie sieht man die Unabhängigkeit der Türkei verletzt; 2. wünscht man die Organisation der Donaufürstenthümer dem Wirkungskreis des Kongresses entzogen und diese besonderen Beratungen in Konstantinopel vorbehalten; 3. soll von Seite Rußlands ein Anspruch auf Entschädigung für die Rückgabe von Kars erhoben worden sein; worauf man jedoch in Konstantinopel kategorisch erwiederte: Kars wird entweder zurückgegeben oder zurückgenommen. — Nach demselben Blatte wurde Omer Pascha vom Sultan auf's Wohlwollendste empfangen.

England.

Die Entwaffnung der russischen Häfen im schwarzen Meere erscheint bereits als ausgemachte Thatsache. So enthält der „Moniteur de la Flotte“ einen vom Dnieper, 6. März, datirten Brief, welchem zufolge eine aus 5 der angesehensten Mitglieder des Admiraltätsrathes bestehende Kommission aus Petersburg in Nikolajeff eingetroffen war, um das Inventar der auf den Werften und im Arsenal befindlichen Gegenstände aufzunehmen, da das Material nach den Kriegshäfen an der Ostsee gebracht werden soll. Das Gleiche wird in Bezug auf Cherson stattfinden. Die Verteidigungsmittel der anderen in jenen Gegenden befindlichen besetzten Orte, Elisabethgrad und Tiraspol z. B. werden bedeutend vermindert werden. Nikolajeff soll zu einem Freihafen erklärt und dort eine Universität errichtet werden.

Neueste Post.

Wien, 31. März. Die „Wiener Zeitung“ meldet: Die k. k. Bevollmächtigten bei den Pariser Konferenzen haben Sr. k. k. Apostolischen Majestät auf telegraphischem Wege Bericht erstattet, daß gestern (30. März) Mittags 1 Uhr der Friedens-Vertrag unterzeichnet wurde. Hundert und ein Kanonenschuß verkündeten das wichtige Ereigniß. Die Mitglieder der Friedens-Konferenz wurden von Sr. Majestät dem Kaiser Napolen empfangen. Abends war Paris beleuchtet.

Neuestes aus Italien.

* Genua, 25. März. Eine amerikanische Flottille liegt schon seit längerer Zeit im hiesigen Hafen, sollte durch den 45 Kanonen führenden Dampfer „Paranac“ verstärkt werden und hierauf nach Konstantinopel und Syrien abgehen. Anlässlich der noch nicht ganz erledigten Differenz zwischen England und Amerika hat der Kommandant des Geschwaders, Commodore Stringham, von Washington Befehl erhalten, das Mittelmeer zu verlassen und sich längs den spanischen Küsten zu bewegen.

* Rom, 24. März. Gestern ward in der französischen Kirche ein Te Deum zur Feier der Geburt des kaiserlichen Prinzen von Frankreich von dem Kardinal Billcourt gelesen.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 31. März. Im Königreiche Neapel sind in letzter Zeit wiederholt Erderschütterungen vorgekommen, und zwar fanden welche am 10. d. M. in Cittaducale zwei Mal in der Nacht vom 13. auf den 14., und in Potenza, Canosa, Castrovillari, Spezzano, Albanese, Cosenza, Nicastro, Molfetta, Bari und Barletta Statt.

* Paris, Sonntag Nachmittag. Anschlagzettel auf den Straßenecken und eine Ausgabe des „Moniteur“ verkünden, daß um 1 Uhr Nachmittags der Friedensvertrag unterzeichnet worden sei, der dem Kriege ein Ziel setzend und die orientalische Frage ordnend, die Ruhe Europa's auf festen und dauerhaften Grundlagen verbürge. Die „Assemblée nationale“ hat eine zweite Verwarnung erhalten, wegen Angriffs auf eine Behörde in einer bereits abgeurtheilten Sache.

* Paris, Montag. Der „Moniteur“ meldet: Der Austausch der betreffenden Ratifikationen werde höchstens binnen 4 Wochen, wo möglich aber noch früher stattfinden, bis dahin sollen die Stipulationen des Vertrags nicht zur Veröffentlichung gelangen. Nach dem „Constitutionnel“ sind mehrere hier befindliche österreichische Offiziere und Graf Orloff eingeladen worden, der Dinstagrevue an der Seite des Kaisers beizuwohnen. Carl Clarendon wird wegen der Parlamentsarbeiten sofort nach London abreisen. Einer Meldung aus Konstantinopel vom 20. d. M. zufolge sei der Gesundheitszustand der französischen Truppen in fortschreitender Besserung begriffen.

* London, Sonntag Abends 10 Uhr. Die Dowerkanonen verkündigen den Frieden.

* London, Montag. Bis Mitternacht tönte Freudengeläute von vielen Kirchen. „Times“ sagt: der Traktat tritt schon vom Unterzeichnungs-, — nicht wie gewöhnlich vom Ratifikationstage — in Wirksamkeit.

Singapore, 21. Februar. Der Gouverneur von Victoria in Australien, Sir Charles Hotham, ist gestorben. Jeddo, die Hauptstadt von Japan, ist durch ein Erdbeben zerstört worden, das größte Elend herrscht daselbst; der Kaiser und seine Familie sind unversehrt geblieben, sonst gingen aber zahlreiche Menschenleben dabei zu Grunde.

Eine Depesche aus New-York, 13. März, meldet: Aus Japan wird über Kalifornien gemeldet, daß die Stadt Jeddo am 12. November durch ein Erdbeben zerstört worden ist; 100.000 Häuser stiegen in Trümmern, und 30.000 Menschen sind umgekommen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.
Wien 31. März, Mittags 1 Uhr.

Die Börse hatte die Friedensnachricht schon anticipirt, welcher Umstand in Verbindung mit dem Geldmangel aus Anlaß des Ultimo einen bedeutenden Aufschwung der Industriepapiere behinderte.

Dieselben gingen übrigens sämmtlich, mit Ausnahme der Kredit-Aktien, höher; Nordbahn-Aktien bis 303 gemacht, schlossen etwas niedriger zur Notiz.

Staatspapiere waren sehr begehrt und fest, namentlich 5% Metall-Obligationen, welche sich nahezu dem National-Anlehen gleich stellten.

Devisen und Valuten waren sehr stark offerirt und flau. Amsterdam 84 1/2 Brief. — Augsburg 101 1/4 Brief. — Frankfurt 100 1/2 Brief. — Hamburg 74 1/2 Brief. — Livorno —. — London 10.4 Brief. — Mailand 102 Brief. — Paris 119 1/4 Brief.

Staatspapierversehrungen	zu	5 %	86 ⁷ / ₈ — 86 ¹ / ₂
" " "	"	4 ¹ / ₂ %	76 ⁷ / ₈ — 76 ¹ / ₄
" " "	"	4 %	67 ¹ / ₂ — 68
" " "	"	3 %	51 ¹ / ₂ — 52
" " "	"	2 ¹ / ₂ %	43 — 43 ¹ / ₄
" " "	"	1 %	17 ¹ / ₄ — 17 ¹ / ₂
" " S. B.	"	5 %	90 — 91
National-Anlehen	"	5 %	86 ⁷ / ₈ — 86 ¹ / ₂
Lombard. Venet. Anlehen	"	5 %	92 — 93
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu	5 %	85 ¹ / ₂ — 86 ¹ / ₂	
" anderer Kronländer	5 %	77 ¹ / ₂ — 81	
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu	5 %	92 — 92 ¹ / ₂	
Oedenburger do do	"	5 %	91 — 91 ¹ / ₂
Preßher do do	"	4 %	92 — 92 ¹ / ₂
Mailänder do do	"	4 %	90 ¹ / ₂ — 91
Kortier-Anlehen vom Jahre 1834			229 — 230
do do 1839			137 — 137 ¹ / ₂
do do 1854			109 ¹ / ₂ — 110

Banco-Obligationen zu	2 1/2 %	60 — 61
Bank-Aktien pr. Stück		1089 — 1090
Escomptebank-Aktien		99 — 99 1/2
Aktien der österr. Kredit-Anstalt		339 1/2 — 339 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		379 1/2 — 379 1/2

3 % Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahngesellschaft à 275 Kr.		112
Nordbahn-Aktien		299 1/2 — 299 1/2
Budweis-Linz-Omnibuser		271 — 272
Preßburg-Eyrn. Eisenb. 1. Emission		18 — 20
do 2. „ mit Priorit.		25 — 30
Dampfschiff-Aktien		647 — 649
do 13. Emission		605 — 607
do des Lloyd		450 — 452

Wiener-Dampfschiff-Aktien		90 — 92
Preßher Kettenbrücken-Aktien		74 — 76
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %		89 1/2 — 90
Nordbahn do do 5 %		84 1/2 — 85
Gloggnitzer do do 5 %		75 — 76
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %		81 — 82

Sono - Rentcheine		12 1/2 — 13
Steierb. 40 fl. Lose		69 — 69 1/2
Windischgrätz-Lose		24 — 24 1/2
Waldstein'sche „		24 — 24 1/2
Regenbüch'sche „		11 — 11 1/2
Kürst Salin „		39 1/2 — 40
St. Gmois „		39 1/2 — 39 1/2
Balfhy „		38 1/2 — 39

R. k. vollwichtige Dukaten-Agio		5 1/2
---------------------------------	--	-------

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 1. April 1856.

Staatspapiere	zu 5 pSt. fl. in G.M.	86 1/2
do aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M.		85 5/8
do 4 1/2 %		77
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.		110
Aktien der österr. Kreditanstalt	338 fl. in G.M.	
Grundentlast.-Obligat. anderer Kronländer		78 1/2

Bank-Aktien pr. Stück	1096 fl. in G.M.	
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.	498 3/4 fl. in G.M.	
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt	360 fl. B. B.	
mit Ratenzahlung	360 fl. B. B.	

Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	3015 fl. in G.M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	645 in fl. G.M.	
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	450 fl. in G.M.	

Wechsel-Kurs vom 1. April 1856.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold.	101 5/8	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Vereins-Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.)	100 1/2 Bf.	3 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 1/2	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-3 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterr. Lire, Gulden	102 1/4 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	119 3/8 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken . . . Gulden	119 1/2 Bf.	2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden . . . para	270	31 E. Sicht.
R. k. vollw. Münz-Dukaten	5 1/2 pCent.	Agio.

Gold- und Silber-Kurse vom 31. März 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio	5 1/4	5 1/2
do Rand- do	4 3/4	5
Gold al marco	4	4
Navolensdor	7.58	7.58
Souverainsdor	13.48	13.48
Freidrichsdor	8.20	8.20
Engl. Sovereigns	10.5	10.5
Russ. Imperiale	8.10	8.10
Doppie	—	—
Silberagio	2 1/2	3

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	9	33	—	—
von Wien nach Laibach	Abends	—	—	—	—

Personenzug		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	—	10	—
do do	Abends	—	—	10	45
von Wien nach Laibach	Nachm.	2	39	—	—
do do	Früh	2	30	—	—

Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.

Brief-Courier		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Abends	7	40	—	39
von Triest nach Laibach	Früh	—	—	—	—

Personen-Courier		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—	—

I. Maillepost		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Früh	—	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—	—

II. Maillepost		Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Triest	Abends	—	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—	—

3. 194. a (2) Nr. 48

Jene Gewerbaleute, welche die an dieser Unterrealschule neu zu eröffnende sonntägige Gewerbeschule besuchen wollen, haben sich Sonntag den 6. April l. J. zwischen 10 und 12 Uhr im 1. Stocke des Schulgebäudes, links neben der Hauptstiege, in der Direktionskanzlei zum Einschreiben zu melden.

Direktion der k. k. Unterrealschule. Laibach am 28. März 1856.

3. 515. (2)

Bitte zu lesen!

Der ergebenst unterzeichnete Orgelbauer gibt dem verehrten Publikum hiemit bekannt, daß er Kirchenorgeln nach der besten und neuesten Art, so wie auch Phisharmoniken mit Crescenten, Blasbälgen, wie auch mit Aushaltblasbälgen, einfach, doppelhändig und mit Octavinen ganz nach der neuesten und Wiener Art, in Folge seiner zu Wien erlernten und in verschiedenen Provinzen laut seinen besitzenden Allegaten zur Zufriedenheit an Tag gelagten Profession verfertigt und solche um die möglichst billigsten Preise liefert. Auch werden von ihm ausgezeichnete Pfeifen und Zungenpielwerke verfertigt.

Wohnt in der Polana-Vorstadt Haus-Nr. 5, im 1. Stock, zu Laibach.

Fr. Xav. Deu,
Orgelbauer.

3. 474. (3)

Wohnungs-Anzeige.

Im Hause Nr. 6 am Hauptplatze ist zu Georgi eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend in 3 Zimmern, Keller, Holzlege und Dachkammer, zu vermietthen.

Das Nähere im Goldwären-Ge- wölbe zu erfragen.

3. 475. (2)

Des königl. preuß. Kreis-Physikus Dr. Koch's Kräuter-Donbons

bewähren sich — wie durch die zuverlässigsten Atteste festgestellt — vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, bei Husten, Heiserkeit, Raubheit im Halse, Verschleimung etc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken; sie erfreuen sich daher einer immer steigenden rühmlichen Anerkennung in den weitesten Kreisen und sind auf den gutachtlichen Antrag des königl. Ober-Medizinal-Ausschusses neuerdings auch von dem königl. bairischen Staats-Ministerium — privilegiert — worden.

Um Irrungen vorzubeugen, ist jedoch genau zu beobachten, daß — Dr. Koch's feinstillirte Kräuter-Donbons — nur in längliche, mit nebenstehendem Stempel versehene Original-Schachteln à 20 und 40 fr. G.M. verpackt sind und daß dieselben in Laibach einzig und allein echt verkauft werden bei Mat-thäus Kraschovitz, am Hauptplatz 210 und bei Hovinig & Boschitsch, so wie auch für Capodistria: Apotheker Giov. Delise, Friesach: Apotheker W. Gächler, Görz: G. Anelli, Illyrisch-Feistritz: Jos. Litschan, Klagenfurt: Apoth. Ant. Weinig, Krainburg: Theodor Lappain, Tarvis: Apoth. Albin Stäppler, Triest: Apotheker Fr. Ricovich und Apoth. J. Serravallo, Villach: Math. Kürst, und für Wippach bei J. R. Dollenz.

3. 488. (2)

Dampf-, Douche- und Bannenbäder.

In meiner neu errichteten Badeanstalt im Gasthose zum Elefanten, Wienerstraße Nr. 13, welche mittelst eigener Wasserleitung fortwährend mit frischem Gebirgsquellenwasser gespeiset wird, stehen Dampf-, Douche- und Bannenbäder zur Benützung bereit. Sie haben in kurzer Zeit eine Verbreitung erlangt, die unglaublich ist, wodurch schon ihr wahrer Werth sich bekräftigt, besonders in Rheumatismen, chronischer Gicht, Lähmungen der Nerven und des Rückenmarkes, Verkrümmungen, Leberleiden, bei Hautausschlägen, Nervenleiden, Bleichsucht und andern weiblichen Krankheiten leisten sie Wunderbares. Was die verschiedensten Heilsysteme nach langer Zeit nicht zu bewerkstelligen im Stande waren, das leisteten die Dampfbäder in kürzester Zeit und mit den wenigsten Kosten. Schon das Einathmen der mit feuchten Dämpfen gleichmäßig geschwängerten Luft heilt chronische Katarrhe, die jeder Behandlung trostlos.

Die Douche-Bäder können einfach oder in Verbindung mit den Dampfbädern angewendet werden. Besonders eignen sich dieselben, einfach angewendet, bei allgemeiner Schwäche, bei Leiden des Verdauungskanales, besonders Schwäche des Magens, Trägheit des Darmkanales, bei goldener Uter, bei alten Geschwüren, bei Rückenmarksdörre, bei Blutflüssen, bei Skrofulosa und ihrem Gefolge.

Die Preise der verschiedenen Bäder sind:

I. Für Dampfbäder.		
Ein Dampfbad		40 fr.
„ im Abonnement		30 „
„ separates Dampfbad		48 „

II. Für Bannenbäder.		
Ein Bad in steinerner (Marmor) Wanne		30 fr.
„ „ im Abonnement		24 „
„ „ in hölzerner Wanne		20 „
„ „ im Abonnement		15 „
„ „ im geheizten Badesimmer		30 „
„ „ im Zimmer Nr. 10 und 11		15 „

III. Für Douche-Bäder.		
Ein Bad		12 fr.
„ im Abonnement		10 „

Die Badeanstalt ist täglich von 6 Uhr Morgens für Herren und Damen zur Benützung offen. Laibach im Monate März 1856.

Josef Saller.

3. 542. (1)

ANNONCE.

Mehrere Stellagen und eine Buzdel, im gut erhaltenen Zustande, werden zum Verkaufe angeboten. Näheres im Zeitungs-Comptoir.

3. 432. (3)

Bei Joh. Giontini in Laibach ist zu haben:

Neuester italienischer Trichter, oder der bereedte Italiener.

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung, die italienische Sprache in acht Tagen, ohne Hilfe eines Lehrers, gut lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Nebst einem Anhang von höflichen Redensarten, zahlreichen Gesprächen, Sprichwörtern und Spracheigenheiten, einer Sammlung der notwendigsten Aussprüche und einem italienisch-deutschen Wörterbuche.

Nach den anerkannt besten Quellen bearbeitet von Luigi Doretto.

Vierte verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage. Im komfortablen Taschen-Formate. Wien, 1856, elegant brosch.

Preis 20 fr. C. M.

